

Im Dienste des körperbehinderten bildungsfähigen Kindes

at. Morgen Samstag, 29. November, öffnet das Schulheim für normalbildungsfähige körperbehinderte Kinder an der Fröhlichstrasse 12 in Aarau seine Türen und lädt zwischen 10 und 18 Uhr zur freien Besichtigung ein. Im nachfolgenden Beitrag stellt Heimleiter G. Erne das Schulheim vor. Möge dadurch der «Tag der offenen Tür» – an welchem auch ein kleiner Bazar stattfindet – zu einem vollen Erfolg werden.

Wie der Name der Schule besagt, nehmen wir normalbildungsfähige körperbehinderte Kinder auf, d. h. Kinder, die von ihren geistigen Fähigkeiten her den Schulstoff der Hilfsschule, Primarschule, Sekundarschule oder Bezirksschule erarbeiten könnten, aber wegen einer körperlichen Behinderung die öffentliche Schule nicht besuchen können. Gegenwärtig werden 42 Kinder betreut. Es sind dies vorwiegend Kinder mit cerebralen Bewegungsstörungen, Kinder also mit einer körperlichen Behinderung, deren Ursache in einer Schädigung des Gehirns vor, während oder auch kurz nach der Geburt zu suchen ist. Unter unseren Kindern hat es jedoch auch welche mit fortschreitendem Muskelschwund, mit Kinderlähmung, mit schubweiser Veränderung der Knorpelschicht in den Gelenken und mit Funktionsstörungen in den Nervenbahnen. Besonders sei eine Gruppe der Kinder erwähnt, deren Zahl leider immer mehr zunimmt, die Unfallkinder. Bei den meisten von ihnen wurde das Rückenmark oder ein Teil der Hirnmasse verletzt, so dass sie in ihren Bewegungsmöglichkeiten stark bis sehr stark eingeschränkt wurden.

Die 3 Aufgabenbereiche

Gemäss der Aufgabenstellung, die sich aus den aufgenommenen Kindern ergibt, umfasst unsere Sonderschule 3 Aufgabenbereiche. Es sind dies:

Die Schule: Wir führen gegenwärtig einen Kindergarten mit Vorschule, eine Unterstufe, eine Mittelstufe- und zwei Oberstufen-Klassen. Die fünf Schulabteilungen sind zwei- bis dreiklassig und nehmen acht bis zwölf Kinder auf. Entsprechend ihren geistigen Fähigkeiten können die Kinder bei uns den Hilfs-, Primar- oder den Sekundarschulstoff erarbeiten. Die körperliche Behinderung und das damit oft verbundene verlangsamte Arbeitstempo setzen der Quantität oft Grenzen. Mit der körperlichen Behinderung sind nicht selten Sinnesschädigungen wie Schwerhörigkeit, Sehschwachheit bzw. mehr oder weniger stark ausgeprägte Wahrnehmungsstörungen verbunden.

Medizinisch-therapeutische Behandlung: Parallel zur schulischen Förderung versuchen wir, die körperlichen Bedingungen der uns anvertrauten Kinder mit Physiotherapie, Ergotherapie (Beschäftigungstherapie) und Sprachtherapie zu verbessern. Die Therapien stehen unter fachärztlicher Leitung und werden durch eigenes Fachpersonal durchgeführt. Ziel aller drei Therapien ist, die Mobilität der Kinder nach Möglichkeit zu verbessern bzw. mindestens zu erhalten. Je grösser die Selbständigkeit eines Kindes ist, unabhängig vom Schweregrad der Behinderung, um so grösser sind die späteren beruflichen Eingliederungschancen. In der Sprachtherapie behandeln wir auch ambulante Kinder, die noch nicht eingeschult sind oder den öffentlichen Kindergarten bzw. die öffentliche

Das Schulheim Fröhlichstrasse stellt sich vor

Schule besuchen können. Für die ambulante Behandlung in Ergo- und Physiotherapie ist das Behindertenzentrum am Kinderspital Aarau zuständig.

Betreuung/Internat: Unsere Schule ist als Tagesschule organisiert, d. h. die externen Schüler bleiben über Mittag im Schulheim. Für jene Kinder, die der Belastung der täglichen Fahrt nicht gewachsen wären oder die ihrer körperlichen Behinderung wegen für das Elternhaus eine zu grosse Belastung sind, bietet sich die Möglichkeit, in unserem Wocheninternat aufgenommen zu werden.

Alle drei Aufgabenbereiche haben die gleiche Zielsetzung: Sie wollen den Behinderten lehren, mit seiner Behinderung zu leben, einen möglichst hohen Grad an Selbstverwirklichung zu erreichen und mit Geduld, Nachsicht und der grösstmöglichen Widerstandskraft der Umwelt zu begegnen, um auf diese Art und Weise menschlich und beruflich einen Platz in unserer Gesellschaft zu finden.

ter, die Innensohle oder die Laufsohle aus echtem Leder besteht. Man denkt daran, die diverse Kunststoffe in die Materialdeklaration einzubringen. Hier unterscheidet man Plastikmaterialien mit nicht poröser Oberfläche und sogenannte Poromerics mit beschränkt dehnbarer, leicht poröser Struktur. Allem überlegen ist nach wie vor das lebendige, atmende Leder. Im Rahmen der EFTA und der EFTA wird eine einheitliche Deklaration geplant. Dies scheint sehr wichtig, werden doch nur mehr 27 Prozent der bei uns gekauften Schuhe auch bei uns fabriziert. Der Wunsch nach einer klaren Kennzeichnung des Schweizer Schuhs wurde geäussert. Diesem soll in Zukunft bessere Rechnung getragen werden durch eine entsprechende genaue Etikettierung wie «Bally-Swiss» gegenüber «Bally made in...». Importschuhe, welche nicht in eigenen Fabriken hergestellt werden, sollen keine Bally-Etikette tragen. Gern zu Kenntnis genommen wurde, dass allfällig auftretende, eindeutige Fabrikationsmängel bei Ball Schuhen von den entsprechenden Verkaufsstellen anstandslos zur Reparatur angenommen werden müssen.

Die 50 Konsumentinnen haben von dieser offenen geführten Diskussion viel profitiert und sind der Geschäftsleitung dankbar für einen ausserinformativen Nachmittag.